

Saisonrückblick 2017/18

Wie jedes Jahr startete ich nach drei Wochen trainingsfreier Zeit im Mai mit dem Konditionstraining. Mein Ziel war es, vor allem im Kraftbereich Fortschritte zu erzielen, damit ich in Extremsituationen die Spannung besser halten kann und so weniger fehleranfällig bin.

Ausserdem nutzte ich den Mai, um bei ausgezeichneten Bedingungen noch einige Skitage auf dem Kaunertaler Gletscher zu absolvieren. Auf diese Saison hin wechselte im Riesenslalom das Reglement von 35 m Radien auf wieder engere Radien von 30 m. Eine Umstellung, die mir später mehr zu schaffen gemacht hat, als ich gedacht habe.

Im Juli waren wir dann das erste Mal mit Swiss Ski auf den Gletscher. Ich wurde im Frühling in eine neue Gruppe (Riesenslalom / Super G) samt neuem Trainer eingeteilt. Die ersten Skitage waren vielversprechend. Es wurde viel auf der Piste kommuniziert, was mir persönlich sehr wichtig ist. Nach mehrjähriger Abwesenheit auf den Super G Latten absolvierte ich diesen Sommer relativ viele Trainingstage auf ihnen. Dies hat mir vor allem in flachen und schnell gesteckten Riesenslalom sehr geholfen. Im August machte ich jeden Tag spürbare Fortschritte. Im September hatte ich aber einen kleinen Knacks. Auf die Qualifikation für das Weltcuprennen in Sölden kam ich wieder rechtzeitig in Form und rechnete mir gute Chancen aus. Am entscheidenden Tag war ich jedoch ziemlich blockiert und ein Fehler im ersten Lauf brachte mich total aus dem Konzept.

Das Gletschertraining neigte sich dem Ende zu und wir wechselten nach Zinal um die Vorbereitung auf Kunstschnee fortzusetzen. In Zinal fanden wir perfekte Bedingungen vor. Ich durfte einen Tag lang mit dem Weltcupteam trainieren, wo ich mich gut präsentieren konnte.

Die Saison startete ich in Veysonnaz mit zwei soliden Riesenslalom. Voller Vorfreude flog ich nach Norwegen für die ersten Europacup Riesenslalom. Auf der vereisten Piste fand ich überhaupt keinen Gripp. Man stelle sich vor, man fährt mit Sommerreifen auf vereister Fahrbahn, etwa so fühlte ich mich. 18. im ersten Rennen und einmal jenseits der Top 30 war sicherlich nicht das, was ich mir vorgestellt hatte. Danach flog ich direkt weiter nach China zu den Far East Cup, um meine Fis-Punkte zu verbessern. Ich erreichte das zweitbeste Resultat meiner Karriere. Als ich wieder zurück war, fanden in Veysonnaz zwei FIS-Riesenslalom statt. Im ersten schied ich aus, im zweiten gewann ich mit einer Sekunde Vorsprung. Mit diesem Resultat erhoffte ich mir einen Startplatz beim Weltcup in Adelboden. Ich wurde leider nicht berücksichtigt und entschied mich, nach Korea zu den nächsten Far East Cup Rennen zu fliegen. Beim ersten Riesenslalom führte ich mit 0.6 Sekunden im ersten Lauf. Jedoch hielten meine Nerven nicht ganz und ich verpatzte den zweiten Lauf. Am nächsten Tag führte ich nach dem ersten wieder, jedoch mit weniger Vorsprung. Im zweiten Lauf machte ich es dieses Mal viel besser und punktete eine 6.7.

Zurück zuhause ging es direkt nach Kirchberg zu den Europacup Riesen. Bei den extrem stark besetzten Rennen wurde ich 17 und 25. Danach lief bei mir für eine längere Zeit nicht mehr viel zusammen. Die Schneebedingungen waren weniger aggressiv, und es gelang mir nicht, die richtige Abstimmung mit dem Material zu

finden. Die nächsten EC-Riesenslaloms gingen total in die Hose. Sobald der Schnee trocken und aggressiv war, war ich konkurrenzfähig, sonst nicht. Total verunsichert reiste ich nach St. Moritz wo zwei Europacup Riesenslaloms waren. Im ersten Lauf des ersten Rennens machte ich einen groben Schnitzer und trotzdem war es der schnellste Lauf an beiden Tagen, und dies bei mir eigentlich zusagenden Bedingungen. Als Konsequenz wechselte ich das Skimodell und schob eine Woche Training ein. Es wurde Tag für Tag besser und bei dem zweitletzten EC-Riesenslalom der Saison in Berchtesgaden wurde ich Neunter. Beim Finale in Andorra hatte ich im ersten Lauf zwei grobe Schnitzer. Mit zweiter Laufzeit verbesserte ich mich dann aber noch vom 29. auf den 14. Platz.

Ich fuhr noch einige FIS-Rennen und Nationale Meisterschaften, wo ich immer vorne mit dabei war. Zweiter bei der Slowenischen Meisterschaft, Dritter bei der Deutschen Meisterschaft nach Führung im ersten und Sechster bei der Österreichischen Meisterschaft. Die Schweizermeisterschaft wurde leider abgesagt und ersatzlos gestrichen.

Mit 11 Podestplätzen in FIS-Rennen (davon fünf Siege) egalisierte ich meine Anzahl Stockerlplätze vom Vorjahr. In der EC-Disziplinenwertung Riesenslalom belege ich den 26. Platz, was mir zumindest in den ersten Europacuprennen einen Platz in der ersten Startgruppe sichern sollte. Im Riesenslalom stehe ich jetzt mit 8.4 FIS-Punkten knapp in den Top 50 der Weltrangliste, für die B-Kader-Selektion ist Rang 60 gefordert. Das bringt mir eine gute Voraussetzung für nächste Saison.

Offensichtlich war, dass ich Mitte Saison extreme Abstimmungsprobleme gehabt habe. Nach dem ich mit dem neuen Modell fuhr, war ich konstant ganz vorne mit dabei. Meine Markenkollegen machten allesamt eine ähnliche Erfahrung.

Ich bedanke mich bei allen, insbesondere bei meinem Individualsponsor Jörgen Kuhn, bei Swiss Ski, aber auch bei meiner Familie, bei meiner Freundin und deren Familie, und einfach bei allen, die mich diese Saison auf irgendeine Art unterstützt haben.

Cédric Noger

Mitglied B-Kader Swiss Ski